

„Mit dem Bau der A4 verliert die Region“

NABU lehnt die Planung der Bundesfernstraße von Krombach nach Hattenbach ab · Kritik an der Untersuchung

Die Flächen, die für den A4-Lückenschluss zerstört würden, stellen die für den Frankfurter Flughafen in den Schatten, sagt NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai.

VON ANDREA PAULY

Frankenberg. Der Naturschutzbund (NABU) hat sich gestern in Frankenberg offiziell gegen die Pläne zum Bau einer Bundesfernstraße zwischen Krombach und Hattenbach ausgesprochen. „Bei dieser Diskussion geht es nicht um Schwarzstörche und Frösche, sondern um eine ganze Region“, betonte NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai. Die Region verliere – und zwar das Potenzial als Heimat, als Landschaft, für Erholung und sanften Tourismus.

Der NABU hat das Fachbüro Regio-Consult aus Marburg mit einer Bewertung der Trassenplanung beauftragt. Wulf Hahn, geschäftsführender Gesellschafter, stellte die Ergebnisse gestern vor. Anwesend waren außer Landesgeschäftsführer Mai Vertreter der NABU-Kreisverbände Frankenberg und Marburg, Mitglieder des BUND und des Fischereiverbandes sowie Dr. Anne Archinal, Sprecherin des Bündnisses „Stop A4“, dem der 40000 Mitglieder zählende NABU-Landesverband beigetreten ist.

Hahn stellte fest, dass für eine durchgehende Bundesfernstraße bislang kein gesetzlicher Planungsauftrag vorliege, da die Strecke zwischen der Landesgrenze und Erndtebrück nicht im vordringlichen Bedarfsplan enthalten sei. In Hessen sei die Fernstraße lediglich im weiteren Bedarf.

Wulf Hahn erläuterte, dass die Fernstraßenplanung auch mit allen bisherigen Straßen-



Sprechen sich gegen die Bundesfernstraße aus, von links: NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider, Landesgeschäftsführer Hartmut Mai, Dr. Anne Archinal vom Netzwerk „Stop A4“ und Wulf Hahn vom Büro Regio-Consult. Foto: Andrea Pauly

bauprojekten abgestimmt werden müsse. Damit könnten zum Beispiel die Ortsumgehungen der B 252 zwischen Bottendorf und Lahntal nicht mehr erforderlich sein.

Hahn kritisierte das bisherige Vorgehen des Landesamtes für Straßen- und Verkehrswesen. „Die räumliche Abgrenzung des Untersuchungsraumes ist naturschutzfachlich betrachtet mindestens unzulänglich“, betonte er. Die Untersuchungen enden an der Landesgrenze, müssten seiner Meinung nach aber den gesamten Raum zwischen Olpe, Siegen, Kreuztal, Erndtebrück, Frankenberg, Marburg und Hattenbach berücksichtigen.

Er nannte sechs Taburäume, die nach Ansicht von Regio-Consult von so großer naturschutzfachlicher Bedeutung sind, dass sie von der Planung nicht betroffen sein dürften:

- Vogelschutzgebiet Hessisches Rothaargebirge
- FFH-Gebiet Buchenwä-

lder und Wiesentäler bei Bad Laasphe

- FFH-Gebiet Eder zwischen Erndtebrück und Beddelhausen
- FFH-Gebiet Obere Eder
- Vogelschutzgebiet Ederau
- Vogelschutzgebiet Burgwald.

Hahn forderte, die Südvariante noch einmal zu prüfen, um einen Vergleich zu ermöglichen. Im Marburger Raum seien deutlich weniger Schutzräume vorhanden. Als weitere Hürden an der Nordtrasse über Frankenberg nannte er so genannte „Bereiche mit hohem bis sehr hohem Raumwiderstand“, darunter die Wohnraue bei Gemünden, die zwischen dem Vogelschutzgebiet Burgwald und dem Nationalpark Kellerwald-Edersee liegt. „Die großräumige Unzerschnittenheit birgt erhebliche Potenziale für Wildkatze und Luchs sowie für Wildwanderwege“, betonte Wulf Hahn. Auch die Querungen von Antrifttal und Schwalm- aue weiter östlich zeigen nach

seinen Angaben hohe Raumwiderstände auf.

Die vorgesehenen Erhebungen zur Tierwelt bezeichnet das Fachbüro in der Bewertung als methodisch schwach und zu gering, sowohl räumlich als auch zeitlich. „Dies trifft insbesondere die Tiergruppen der Amphibien, die Fischfauna und die Fledermausfauna“, resümierte Hahn.

Schneider verärgert

Sein Büro hat die Streckenlängen und die erwarteten Verkehrszahlen ausgewertet. Die brachten vor allem den NABU-Kreisvorsitzenden Heinz-Günther Schneider (Battenberg) in Rage. Denn weil ähnliche Zahlen – 13000 bis 15000 durchfahrende Fahrzeuge pro Tag, ausgehend von einer vierspurigen Strecke – nicht ausreichend waren, wurden von Naturschutzverbänden vorgeschlagene Tunnel immer wieder abgelehnt. „Jetzt sollen sie plötzlich

reichen, um 40 Kilometer Tunnel und Brücken zu rechtfertigen“, sagte Schneider kopfschüttelnd. Er verwies auf die seit Jahrzehnten auch ohne Autobahn relativ geringe Arbeitslosigkeit im Landkreis.

Hahn zeigte auf, dass eine Verkürzung der Strecke im Vergleich zur Route A45/A5/A4 je nach genauer Streckenführung nur marginal möglich sei. Dies rechtfertige keine Investition in Höhe von bis zu 2,6 Milliarden Euro. „Wir wundern uns, dass man für eine nicht vorhandene Abkürzung so viel Geld in die Hand nehmen will“, sagte Heinz-Günther Schneider. „Wenn man das obere Edertal vernünftig an Dillenburg anbinden würde, hätte man für die Industrie mehr geschafft.“

Am Donnerstag, 10. September, findet um 20 Uhr in Battenberg in der Burgberghalle ein Informationsabend zum Planungsstand der Bundesfernstraße statt.